

## Workshop: „Tu was – Nachgefragt“

Freitag, 11.11.2016 – 17.00 – 20.30 Uhr  
Gasthof Fürst, Unterweißenbach

### DOKUMENTATION

TeilnehmerInnen:

11 ProjektinitiatorInnen aus 13 *Tu was*-Projekten  
Altobmann Johann Gradl

### Tu was Team:

Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Kapferer

Mag.<sup>a</sup> Susanne Katzlberger BA

Elisabeth Kocher BA BA MA



Das Ziel des Workshops lag darin, fast zwei Jahre nach Ende des Sozialfestivals einen Rückblick auf *Tu was* in der Mühlviertler Alm zu werfen und spürbare nachhaltige Effekte, des Sozialfestivals gemeinsam zu ermitteln. Zudem wollte der Workshop den Austausch zwischen den ProjektinitiatorInnen des Sozialfestivals fördern.



Die TeilnehmerInnen konnten bei Kaffee und Kuchen im Gasthof Fürst ankommen und mit dem Erfahrungsaustausch beginnen. Um 17.30 Uhr startete der Workshop mit einer Begrüßung und einer Vorstellungsrunde des *Tu was*-Teams und der TeilnehmerInnen, anschließend ging es in die inhaltliche Auseinandersetzung mit vorbereiteten Themenstellungen.

Die TeilnehmerInnen waren nun aufgefordert, in Gruppen an drei Tischen im Rahmen eines sogenannten ‚World Cafés‘ zu unterschiedlichen Fragestellungen ihre Meinungen und Einstellungen einzubringen und zu diskutieren. Pro Tisch begleitete eine Gastgeberin aus dem *Tu was*-Team die Diskussionsgruppe und die wesentlichen Punkte wurden

auf der „Tischdecke“ gemeinsam festgehalten. Die TeilnehmerInnen wechselten nach einer vorgegebenen Zeit die Tische, sodass sich nach jeder Runde unterschiedliche Gruppen an den Tischen fanden; am Schluss hatte sich aber jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer zu allen drei Fragestellungen geäußert.

Die Themen, deren konkrete Fragestellung sowie die Ergebnisse der Diskussionen an den drei Tischen sind im Folgenden zusammengefasst:

### **Tisch 1:**

**Was spüren Sie heute noch von *Tu was, dann tut sich was*. in der Mühlviertler Alm? War *Tu was* ein Anstoß für Veränderungen?**

- Da viele der prämierten und realisierten Projekte auch nach Ende des Festivals weitergeführt werden, ist *Tu was* auch weiterhin in der Mühlviertler Alm sicht- und spürbar.
- Besonders in jenen Gemeinden, in denen viele Projekte weiterbestehen, ist *Tu was* noch sehr präsent.
- Durch *Tu was* sind neue, bunte Kontakte, über die eigenen, gewohnten Kreise entstanden und bereits bestehende Kontakte wurden intensiviert.
- Teilweise konnte und kann *Tu was* als Türöffner für weitere Unterstützung dienen.
- Insbesondere die Unterstützung durch öffentliche Strukturen (z.B. Gemeinde, Bürgermeister) ist wesentlich für die Wahrnehmung und Wirkung der Projekte. So wurde beobachtet, dass in Gemeinden in denen der Bürgermeister wenig hinter dem Sozialfestival stand, *Tu was* auch deutlich weniger spürbar ist.
- Die Region wurde durch *Tu was* „heller“ – die Strahlkraft von *Tu was* reicht auch über die Mühlviertler Alm hinaus („andere Regionen beneiden uns“).
- Das Sozialfestival hat Menschen ermutigt, auch „ungewöhnliche“ Ideen umzusetzen und etwas auszuprobieren. Sie war Motor und – dank der finanziellen Unterstützung – auch eine Starthilfe. Das bestehende Potenzial (Innovationsfreude und Kreativität) in der Region konnte durch *Tu was* gestärkt werden.

### **Tisch 2:**

**Was hat sich bei Ihnen persönlich durch die Teilnahme am Sozialfestival verändert? Was hat sich durch *Tu was* bei Ihnen getan?**

- *Tu was* hat ein Miteinander angestoßen, das auch weiterhin wächst und blüht.
- „Man lernt die Menschen kennen...“ – im positiven wie im negativen Sinn.
- Das Sozialfestival hat Möglichkeiten geboten – es wurden aber auch Hindernisse und Grenzen erlebt, beispielsweise durch Widerstände von außen/durch andere, durch einen subjektiv als (zu) hoch erlebten Preis für das eigene Engagement und in der Folge durch daraus entstehende Ermüdung und Ernüchterung.
- Eine wichtige Erkenntnis dabei war, dass es manchmal mehr Begleitung und Coaching/persönliche Hilfestellungen gebraucht hätte.
- *Tu was* war ein Anstoß, um vom Jammern ins Tun zu kommen – und das auf ganz unbürokratische Weise, mit materieller wie auch persönlicher Unterstützung.
- *Tu was* war eine Möglichkeit, herauszufinden: „Was ist meins?“ – und in diesem Sinne dann auch etwas anzupacken und zu tun.

- Durch das Sozialfestival sind Sichtweisen – auf Menschen wie auch auf die Umwelt – vielfältiger und differenzierter geworden und das Bewusstsein für die Region als Lebensraum ist gewachsen.
- Für die persönliche Entwicklung war *Tu was* ein bedeutsamer Anstoß.
- *Tu was* hat Lust auf mehr gemacht: Man bräuchte viel öfter so etwas!

### **Tisch 3:**

#### **Wie hat sich die Teilnahme am Sozialfestival auf Ihr Engagement in der Region/Gemeinde ausgewirkt?**

- Teilweise wurde wenig Unterstützung und Wertschätzung während und nach *Tu was* erlebt, weswegen sich das Engagement der von dieser Erfahrung betroffenen Personen nach Ende des Sozialfestivals reduziert hat.
- Andere wiederum haben ihr *Tu was*-Projekt seit Ende des Festivals sogar ausbauen können und engagieren sich heute mehr als zuvor.
- Diejenigen, die sich in den letzten 2 Jahren vermehrt engagieren, können die Begründung dafür jedoch nicht eindeutig auf das Sozialfestival zurückführen, sondern nennen auch andere Gründe wie vermehrte Zeitressourcen oder veränderte Interessen.
- Da viele Projekte nach wie vor weiterlaufen, wird die Region als aktiver und präsenter wahrgenommen als vor dem Sozialfestival.
- Bestehende Zusammenarbeit wurde ausgebaut und lose Kontakte konnten verfestigt werden. Insbesondere das Regionalteam rund um Klaus Preining wurde als zentraler Knotenpunkt, der vorher als solches nicht so wahrgenommen wurde, genannt.
- *Tu was* war ein Motivator um aktiv zu werden – vor allem die Erfahrung des „aktiv werdens“ kann auf andere Lebensbereiche übertragen werden.
- Nicht aktive Menschen können durch einen Anstoß von außen (z.B. durch eine Initiative wie *Tu was*, oder aber durch gezieltes Ansprechen) motiviert werden, auch etwas „zu tun, damit sich was tut“.

Nach einer Stunde intensiver Diskussion und Austausch wurden die zusammengefassten Ergebnisse der drei Tische vom *Tu was*-Team präsentiert. Als Abschluss zum Workshop wurden die TeilnehmerInnen gebeten, in einem Wort den Satz „*Tu was* in der Mühlviertler Alm bedeutet für mich“ zu komplettieren:



Tu was, bedeutet für mich:

- Kreativität – Aktivität – Kompromissbereitschaft
- Selbstbestimmt mein Leben zu leben
- Anstoß und Unterstützung zum sozialen Engagement
- Schöne Erlebnisse
- Miteinander tätig sein
- Gemeinschaft
- Aktiv etwas bewirken zu können
- positive Kreise zu ziehen
- „Nur“ dann tut sich was
- Kein Stillstand
- Aktiv sein
- *Tu was* war ein großartiges Projekt
- *Tu was* wird weiterleben!

Mit diesen Begriffen endete der Workshop und die TeilnehmerInnen kamen bei einem Imbiss weiter ins Gespräch und konnten weitere Kontakte knüpfen und vertiefen.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für den regen und offenen Austausch und die Einsichten, die wir für die wissenschaftliche Begleitung des Sozialfestivals mitnehmen durften.